



Breckerfeld, den 25.10.2022

Geleitwort zum Volkstrauertag 2022

von Wolfgang Schneiderhan, Präsident des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.:

Für mich war es kaum vorstellbar, dass Russland tatsächlich die Ukraine angreifen könnte. Seit Februar, wenn wir präzise hinschauen, eigentlich bereits seit der Annexion der Krim im Jahre 2014, herrscht wieder Krieg in Europa. Russland hat mit dem Angriff auf die Ukraine erneut das Völkerrecht und alle Regeln der Nachkriegsordnung in Europa gebrochen.

Im Jahr 2022 müssen wir Bilder aus der Ukraine sehen, von denen wir gehofft hatten, dass sie sich gerade auf unserem Kontinent niemals wiederholen: Menschen, die vor Bomben in U-Bahnschächte fliehen, die sich an der Grenze von ihren Familien trennen oder gar für immer Abschied nehmen müssen an langen, frisch ausgehobenen Grabreihen. Wir sehen, was die Menschen erleiden müssen nach dem skrupellosen Überfall Russlands, für den Präsident Putin und die russische Regierung die politische Verantwortung übernehmen müssen. Wir sehen, wozu Menschen in diesem Ausnahmezustand fähig sind – im Guten wie im Schlechten: Flüchtlingskonvois unter gezieltem Beschuss, geplünderte und zerstörte Städte und grausame Massaker an Zivilisten, aber auch erbitterter Widerstand von ukrainischen Soldaten, mutiger Protest von Zivilisten gegen Panzer und eine immense internationale Hilfsbereitschaft.

All diese Schrecken des Krieges finden im Herzen Europas statt. Von Berlin bis zur ukrainischen Grenze ist es genauso weit wie von Berlin nach Brüssel. Die Bilder erinnern mich stark an zerstörte Städte in Europa im Jahr 1945. Mit diesem brutal angegriffenen Land und seinen Menschen trennt und verbindet uns vieles: eine gewaltvolle Vergangenheit, aber auch die Fundamente einer gemeinsamen Kultur und der Wille zur demokratischen Selbstbestimmung für eine friedliche Zukunft.

Am Volkstrauertag gedenken wir aller Toten von Krieg und Gewaltherrschaft in Deutschland und weltweit. Doch in diesem Jahr denken wir im Besonderen an die Kriegstoten und ihre Angehörigen in der Ukraine: der vielen in den vergangenen Monaten gefallenen Soldaten und getöteten Zivilisten. Unser Mitleid gilt aber auch den getöteten russischen Soldaten, die diesem verbrecherischen Krieg nicht ausweichen konnten und oft sogar mit einer falschen Wahrheit in die Pflicht genommen wurden.

Wir erinnern auch an die Millionen von Toten, die nach dem deutschen Überfall auf die Sowjetunion und schon zuvor während des Ersten Weltkrieges in diesem Land und in ganz Osteuropa zu beklagen waren. Allein in der Ukraine ruhen an die 170.000 deutsche Kriegstote auf den Kriegsgräberstätten des Volksbundes; mindestens noch einmal so viele werden noch vermisst – und bei den sowjetischen Kriegstoten gehen diese Zahlen in die Millionen.

Dieser Gedenktag gibt uns auch Anlass nachzudenken und besonnen, aber entschieden tätig zu werden. Aggression dürfen wir nicht hinnehmen und müssen daran erinnern, dass wir gemeinsam in Europa für Menschenrechte, Frieden und Freiheit eintreten.

Gerade jetzt gilt es, unseren unmittelbaren östlichen Nachbarn, die schon lange vor der Kriegsgefahr gewarnt haben, genau zuzuhören. Bewusst begeht der Volksbund am diesjährigen Volkstrauertag seine Zentrale Gedenkstunde im Deutschen Bundestag mit Lettland als Partnernation. Seit dem Fall des Eisernen Vorhangs verbindet Deutschland und Lettland eine vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Kriegsgräberfürsorge, bei Jugendbegegnungen sowie dem gemeinsamen Gedenken an die nach Riga deportierten und dort umgebrachten Juden.

Der Volkstrauertag gibt uns zudem einen Handlungsauftrag: uns aktiv für eine friedliche Gegenwart und Zukunft einzusetzen. Wir können uns aus den Konflikten um uns herum nicht heraushalten. Wir müssen uns lange ignorierten Realitäten stellen: „Nie wieder Krieg“ ist so eingängig wie zu kurz gegriffen, wenn wir auf die aktuellen Kriegsverbrechen in der Ukraine und anderswo schauen. „Die Menschenwürde ist unantastbar“ und zwar überall – diese Lehre aus dem Zivilisationsbruch des Angriffskrieges gilt unverändert. Nur so kommen wir zu einem gerechten Frieden. Das Motto des Volksbundes lautet: „Gemeinsam für den Frieden“ und ist hoch aktuell. Der Volksbund erinnert an die vergangenen und heutigen Kriege und schafft ein Bewusstsein dafür, dass wir uns für Frieden einsetzen müssen. Ein jeder von uns an dem Platz, an dem es möglich ist. Den Weg zum Frieden kann man nirgendwo besser starten als auf einer Kriegsgräberstätte, weil uns dort sehr bewusst gemacht wird, was Krieg bedeutet.

---

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Geleitwort zum Volkstrauertag 2022 von Wolfgang Schneiderhan nehme ich zum Anlass, Sie zu den Gedenkfeiern an den Ehrenmälern in Breckerfeld und Zurstraße herzlich einzuladen. Im Rahmen der Gedenkfeier wird der Gedenkstein des Künstlers Volker Schnüttgen - zur Erinnerung an die zivilen Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft - in der Parkanlage „Alter Friedhof“ der Öffentlichkeit vorgestellt.

André Dahlhaus  
Bürgermeister